



**BAYERISCHER  
HANDWERKSTAG**

Rede von Herrn Heinrich Traublinger, MdL, Präsident des Bayerischen Handwerkstages, anlässlich der Mitgliederversammlung des Bayerischen Handwerkstages am 20. Oktober 2005 in Passau

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Staatsminister Schneider,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr verehrte Damen,  
sehr geehrte Herren,

als vor wenigen Monaten Neuwahlen auf Bundesebene angekündigt wurden, verband man damit in der Wirtschaft die Hoffnung, dass eine politische Hängepartie im kommenden Jahr vermieden werden kann und ein deutliches Aufbruchsignal für eine konsequente Reformpolitik in Deutschland gesetzt wird.

**Wahlen 2005**

Mit dem Ergebnis der Wahlen hat der Bürger der Politik eine schwierige, aber – ich möchte dies an dieser Stelle ausdrücklich betonen – keine unlösbare Aufgabe gestellt. Das Motto unserer diesjährigen Mitgliederversammlung „Den Aufbruch wagen“, muss auch das Motto der neuen Bundesregierung sein.

**Den Aufbruch wagen**

Dass eine Politik gerade für Mittelstand und Handwerk unverzichtbar ist, belegt die weiterhin schwache Entwicklung des Handwerks im lau-

**Handwerksentwicklung**

fenden Jahr.

Zwar ist die Zahl der Betriebe im bayerischen Handwerk zum 30.09.2005 weiter angestiegen. Mit 174.500 Betrieben wird der Vorjahresstand um 5 % übertroffen. Dies liegt jedoch, wie inzwischen jeder weiß, an der Novellierung der Handwerksordnung und der Osterweiterung der Europäischen Union, die eine große Zahl von Neueintragungen in den nun zulassungsfreien Berufen mit sich brachten.

## **Betriebe**

Weiter rückläufig sind dagegen Umsatz und Beschäftigte. Der Gesamtumsatz der ersten drei Quartale fällt mit 61 Mrd. € nominal rund 2 %, das bedeutet real etwa 3 %, geringer aus als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

## **Umsatz**

Leider ein deutliches Minus sehen wir auch bei den Arbeitskräften. Im bayerischen Handwerk arbeiten aktuell 860.000 Beschäftigte. Das sind 5 % weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

## **Beschäftigte**

Nach unserer aktuellen Konjunkturumfrage sind

die Geschäftserwartungen für die nächsten Monate von verhaltener Zuversicht geprägt. Für 2006 erwarten wir bei der Beschäftigung nur noch ein leichtes Minus. Beim Umsatz könnte sich sogar ein leichtes Plus ergeben, wenn sich die Bautätigkeit wieder etwas belebt. Jetzt kommt es darauf an, dass die neue Bundesregierung durch eine wachstumsorientierte Politik die konjunkturellen Besserungsansätze unterstützt.

## **Erwartungen**

Von einer echten Trendwende kann im Handwerk also immer noch gesprochen werden. Von einem Aufschwung gar, wie ihn die alte Bundesregierung in ihrer Anzeigenkampagne suggerieren und mit dem sie den Erfolg der Novellierung der Handwerksordnung untermauern wollte, ist weit und breit nichts zu sehen. Was wir aktuell erleben ist eine große Zahl unqualifizierter Betriebsgründer, die in den zulassungsfreien Berufen ihre Chance suchen. Diese wachsende Zahl von Betrieben konkurriert um einen immer kleiner werdenden Kuchen. Das ist die wirtschaftliche Wahrheit im Handwerk in Deutschland!

## **Folgen Novellierung Handwerksordnung**

Wir brauchen daher Impulse für unsere Binnenwirtschaft! Wir brauchen ein beschäftigungsfreundliches Umfeld! Und wir brauchen eine Senkung der Abgabenlast für unsere Betriebe.

**Impulse für Binnenwirtschaft**

Wir haben dazu heute eine Resolution vorgelegt, in der wir unsere wichtigsten Anliegen zusammengefasst haben. Diese Punkte sind aus meiner Sicht die Prüfsteine für die Handwerks-, Mittelstands- und Wirtschaftspolitik der neuen Bundesregierung.

**Resolution**

Zentrale Voraussetzung einer Politik für den Mittelstand ist ein schlanker Staat. Höhere Steuern lösen unsere Probleme nicht. Alle Sparpotenziale müssen daher genutzt werden. Als Vorgriff auf eine Reform der Unternehmensbesteuerung müssen entlastende Sofortmaßnahmen durchgeführt werden, z.B. eine Anhebung der Ist-Versteigerungsgrenzen bundesweit auf einheitlich 1 Mio. € sowie eine schrittweise Streichung der Erbschaftsteuer bei Betriebsfortführung über einen Zeitraum von 10 Jahren.

**Sparen**

**Steuerentlastung**

Im Bereich der Sozialversicherungen müssen Selbstverantwortung und Eigeninitiative wieder Priorität erhalten! Die Finanzierbarkeit muss dauerhaft sichergestellt werden! Wir kommen daher gerade angesichts der Herausforderungen in der Zukunft nicht daran vorbei, uns auf das Notwendige und Finanzierbare zu beschränken, um die Nachhaltigkeit des Systems zu gewährleisten.

## **Nachhaltigkeit der Sozialsysteme**

Es gibt dabei eine Vielzahl von Ansatzpunkten, um die Lohnzusatzkosten zu senken. Hierzu nur zwei aktuelle Beispiele: Erstes Beispiel: Mutterschutzaufwendungen sind eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir haben immer wieder gegenüber der Politik darauf hingewiesen, dass die Umsetzung des Verfassungsgerichtsbeschlusses von 2003 nicht daraus bestehen kann, die Finanzierung dieser Aufgabe der gesamten Wirtschaft aufzubürden, sondern dass sie ausschließlich aus Steuermitteln erfolgen muss. Zweites Beispiel: Die Bevorratung einer ausreichenden Menge von Influenza-Impfstoff

## **Lohnzusatzkosten**

## **Mutterschutz**

## **Influenza-Impfstoff**

zur Vorbereitung auf eine mögliche Vogelgrippe-Pandemie ist ohne Zweifel wichtig, aber keine Aufgabe der Krankenversicherungen. Auch hier muss die Finanzierung über den Staatshaushalt erfolgen. Diese Beispiele zeigen, dass mit gutem Willen der Politik die Lohnzusatzkosten mit vielen kleinen Schritten in der Summe spürbar gesenkt werden könnten.

Ferner müssen Überregulierungen abgebaut werden. Ein hervorragender Ansatz wären dabei Kleinbetriebsregelungen in allen geeigneten Gesetzen und Vorschriften. Ein fertig ausgearbeitetes Konzept für den Bereich Arbeitsrecht liegt mit dem Small Company Act bereits vor, der auf Vorschläge der bayerischen Henzler-Kommission zurückgeht, an der auch der Bayerische Handwerkstag maßgeblich beteiligt war.

Und nicht zuletzt muss die Qualifikation im Handwerk wieder gestärkt werden. Notwendig ist zum Beispiel die Wiedereinführung einer Qualifikationsanforderung mindestens auf dem Niveau eines Gesellenbriefs in den seit Anfang

**Deregulierung**

**Small Company Act**

**Mindestqualifikation**

2004 zulassungsfreien Handwerken.

Wir freuen uns deshalb ganz besonders, dass **Wirtschaftsminister Stoiber** mit einem Bundeswirtschaftsminister Dr. Stoiber sicher auch etwas von der bewährt guten und erfolgreichen bayerischen Handwerks- und Mittelstandspolitik in Berlin Einzug halten wird. Von ihm können wir sicher mehr Verständnis für unsere Belange und eine größere Berücksichtigung unserer Bedürfnisse in der konkreten Politik erwarten.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir können es uns nicht erlauben, das mittelständische Fundament unserer Wirtschaft weiter auszuhöhlen, wenn wir die Probleme am Arbeitsmarkt bewältigen und wenn wir vor allem unser duales System der beruflichen Bildung leistungsfähig halten wollen. **Berufliche Bildung**

Die gut ausgebildeten Facharbeiter sind ein entscheidender Wettbewerbsfaktor für die deutsche **Fachkräfteversorgung** Wirtschaft und diesen Wettbewerbsfaktor müs-

sen wir auch für die Zukunft sichern. Nur wenn wir heute ausbilden, können wir morgen auf das Wissen und die Fertigkeiten gut ausgebildeter Arbeitskräfte bauen.

Das Handwerk spielt hier eine zentrale Rolle. Denn unser Wirtschaftsbereich ist nach wie vor der wichtigste Ausbilder der Volkswirtschaft. Der Handwerksanteil an allen Lehrlingen liegt in Bayern immer noch bei 35 %. Die Ausbildungsquote in den Betrieben, also der Anteil der Lehrlinge an allen Beschäftigten, liegt bei 10 %. Und die Notwendigkeit der Ausbildung des Nachwuchses wird in den Betrieben sehr deutlich gesehen. Eine ganz aktuelle Umfrage unter Handwerksbetrieben hat ergeben, dass die wichtigste Motivation zur Ausbildung in den Betrieben darin liegt, dass das Handwerk auch in Zukunft Fachkräfte braucht. 93 % der Unternehmen waren dieser Meinung.

## **Ausbildung im Handwerk**

Die zukünftige Ausbildung im Handwerk hängt aber maßgeblich davon ab, welche Rahmenbedingungen den Unternehmen geboten werden.

## **Dequalifizierung**

Auch hier sehe ich große Probleme als Folge der Novellierung der Handwerksordnung. Der Rückgang der durchschnittlichen Betriebsgröße und die Zunahme von Ein-Mann-Unternehmen im B1-Bereich haben fatale Folgen für die Ausbildungsintensität der Handwerksbetriebe. Denn gerade diese Betriebe haben die geringste Ausbildungsbereitschaft und Ausbildungskompetenz. Wir höhlen so die Basis für unser duales System der beruflichen Bildung aus. Meines Erachtens hat sich eine Dequalifizierungsspirale bereits in Gang gesetzt.

Hier müssen wir gegensteuern! Die Notwendigkeit der Wiedereinführung einer Mindestqualifizierung in den B1-Berufen habe ich bereits angesprochen. Darüber hinaus müssen Ausbildungshindernisse für kleine und mittlere Unternehmen konsequent beseitigt werden.

**Ausbildungshindernisse beseitigen**

Auch hier lieferte die Umfrage unter den Betrieben wichtige Erkenntnisse. Die Frage: „Was spricht aus Ihrer Sicht dagegen, Lehrlinge auszubilden?“ brachte folgende Ergebnisse:

Größtes Hindernis, Nachwuchs auszubilden, sind die hohen Kosten der Ausbildung. 62 % der Unternehmen waren dieser Ansicht.

**Kosten**

54 % bemängelten, die Jugendlichen seien nicht ausreichend motiviert.

**Motivation**

Und 48 % der Handwerksunternehmer waren der Ansicht, die Jugendlichen kämen mit zu großen Bildungslücken aus der Schule.

**Schulbildung**

Diese Ergebnisse decken sich im Übrigen mit einer ähnlichen Umfrage aus dem Vorjahr. Damals haben wir auch danach gefragt, wie sich die Schulnoten der Lehrstellenbewerber in den letzten Jahren verändert hätten? Nur 6 % der Befragten waren der Ansicht, diese seien besser geworden. Aber 26 % waren der Ansicht, die Noten seien deutlich schlechter als früher und für weitere 36 % waren sie zumindest etwas schlechter.

Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungswilligkeit

sind und bleiben die entscheidenden Kriterien für die Vermittlung von jungen Menschen in eine Lehrstelle. Ich möchte an dieser Stelle ganz deutlich betonen: In Bayern ist die Lage diesbezüglich immer noch vergleichsweise gut. Wir erkennen sehr wohl an, dass das bayerische Schulsystem nicht nur im Vergleich mit anderen Bundesländern sehr gut abschneidet, sondern auch im internationalen Vergleich durchaus konkurrenzfähig ist. Die PISA-Studie hat dies deutlich gezeigt. Dafür möchte ich Ihnen, sehr geehrter Herr Staatsminister Schneider, sehr herzlich danken.

**Bildungsstand in  
Bayern**

Dennoch muss auch an den Schulen darüber nachgedacht werden, wie man die jungen Menschen noch besser auf das Berufsleben vorbereiten kann. Schließlich können die Betriebe nicht reparieren, was in Schule und Familie versäumt wurde. Lesen, Schreiben und Rechnen, Verlässlichkeit, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein sowie Leistungsbereitschaft und Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge – wenn die Schulen hier gute Arbeit leis-

**Grundfertigkeiten**

ten, dann geben sie ihren Schülern ein hervorragendes Rüstzeug mit auf den Lebens- und Berufsweg. Betriebe und Handwerksorganisationen sind gerne bereit, hier mit Betriebspraktika oder Informationstagen an Schulen einen Beitrag zur Verbesserung der Informationsvermittlung über Beruf und Wirtschaft zu leisten.

Ein unverzichtbares Element für die Funktionsfähigkeit des dualen Systems in der Berufsbildung sind leistungsfähige Berufsschulen. Hier geben uns, sehr geehrter Herr Staatsminister Schneider, die Pläne zu Mittelkürzungen und Sparmaßnahmen im Haushaltsjahr 2006 Anlass zur Sorge. Denn die Unterrichtsversorgung an den Berufsschulen muss in erforderlichem Umfang gewährleistet werden. Dazu sind ausreichend Haushaltsmittel für Lehrerplanstellen bereitzustellen. Eine Umschichtung von Planstellen zugunsten der BOS/FOS, der R6 oder der G8 darf nicht zu Lasten der Berufsschulen gehen. Die Bereitstellung von Lehrerplanstellen muss sich am Bedarf orientieren. Die geplanten Einsparungen bei nebenberuflichen Lehrkräften

## **Unterrichtsversorgung an den Berufsschulen**

sind zurückzunehmen, damit Praktiker aus der Wirtschaft - wie Handwerksmeister – weiterhin ihre Erfahrung einbringen können und die Unterrichtsversorgung sichergestellt werden kann.

Sehr verehrte Damen,  
sehr geehrte Herren!

Ein anderes Thema, das die weitere Entwicklung des Handwerks beeinflusst, ist die Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms. Die jüngste Gesamtfortschreibung des Landesentwicklungsprogramms stammt ja erst aus dem Jahr 2003. Aber bereits im Rahmen seiner Regierungserklärung am 06. November 2003 hat Ministerpräsident Dr. Stoiber festgelegt, dass das LEP nochmals zu straffen ist. Dazu wurde von der Bayerischen Staatsregierung nun ein Entwurf vorgelegt.

## **Landesentwicklungsprogramm**

Eine wichtige Änderung dabei ist, dass bisherige verbindliche Ziele in unverbindliche Grundsätze umgewandelt werden sollen. Das LEP wird damit insgesamt unverbindlicher. Das gibt

## **Ziele in Grundsätze umgewandelt**

Raum für Einzelfallentscheidungen. Diese größere Flexibilität ist grundsätzlich zu begrüßen. Eine strikte Regelung sollte aber beispielsweise bei Einzelhandelsgroßprojekten beibehalten werden, da hier keine Präzedenzfälle geschaffen werden dürfen. Ohnehin ist aus unserer Sicht wieder eine restriktivere Behandlung von Einzelhandelsgroßprojekten erforderlich. Das Handwerk darf nicht von FOCs und Großmärkten aus dem Markt gedrängt werden.

**Einzelhandels-  
großprojekte**

Meine Damen und Herren!

Lassen Sie mich abschließend noch eine kurze Bilanz der vergangenen drei Jahre ziehen.

**3-Jahres-Bilanz**

Wirtschaftlich waren diese Jahre für das Handwerk zweifellos eine schwere Zeit. Umsatz und Beschäftigte waren rückläufig.

Gerade auch die Handwerksorganisation stand daher vor großen Herausforderungen. Und ich denke, dass wir für unsere Mitglieder einiges erreichen konnten.

Bei der Novellierung der Handwerksordnung mussten wir zwar einige Kröten schlucken. Es konnten jedoch nicht zuletzt durch die Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung noch schwerere Einschnitte, gerade bei der Anzahl der Berufe mit Meistervoraussetzung, verhindert werden.

**Handwerksordnung**

Wir haben im Bereich der Ausbildung einen guten Weg gefunden, um Jugendlichen einen erfolgversprechenden Start ins Berufsleben zu ermöglichen – und dies ohne das Zwangsinstrument Ausbildungsplatzabgabe.

**Ausbildungsplatzabgabe**

Wir haben bei Basel II deutliche Verbesserungen erreicht, die eine sachgerechte Mittelstandsfinanzierung auch in Zukunft ermöglichen. Hier kamen sehr wichtige Impulse aus dem bayerischen Handwerk.

**Basel II**

Wir haben eine deutliche Sensibilisierung der Politik und der Öffentlichkeit für den Themenkomplex Scheinselbständigkeit und Schwarzar-

**Schwarzarbeit**

beit erreicht.

Und nicht zuletzt konnten auch im Bereich der öffentlichen Auftragsvergabe durch die Anhebung der Schwellenwerte für Freihändige Vergaben und Beschränkte Ausschreibungen sowie die noch in diesem Jahr geplante Einführung eines pauschalen Bewertungsspielraums faire Rahmenbedingungen für Handwerksbetriebe gesichert werden.

**Auftragsvergabe**

Unsere politische Durchsetzungskraft war also durchaus beachtlich und erfolgreich. Um zu gewährleisten, dass wir auch weiterhin politisch etwas bewegen, müssen wir alle an einem Strang ziehen. Für Ihre Unterstützung in den vergangenen Jahren möchte ich mich sehr herzlich bedanken und bitte Sie, auch in Zukunft mit uns für die Ziele des gesamten bayerischen Handwerks einzutreten.

**Bitte um Unterstützung**